

der Fortsetzung desselben Bergrückens habe ich im Walde recht schöne Karren unter dem Humus bemerkt. Am Mortmont zwischen (450 und 600 m. Meereshöhe) bei Eclépends zwischen Yverdon und Lausanne beobachtet man stellenweise ganz hübsche Karren auf flachliegendem, weissen und kompakten Urgonkalk. Gewöhnlich sind die Furchen halb mit Erde ausgefüllt, was vermuthen lässt, dass auch mit Erdreich bedeckte und bewachsene Stellen Karren aufweisen. — Das subjurassische Neocom-Plateau (550—700 m Meereshöhe) zwischen Orbe und Cuarnens bietet auf schwach nach S. O. einfallendem Urgon ganz typische Karren, meistentheils ziemlich bewachsen, nirgends aber auf ausgedehnte Flächen abgedeckt. — Im Gebiete zwischen Lons-le-Saulnier und Valfin beobachtete Professor Schardt Karren im französischen Jura. „Sie zeigen sich da auf flachen Malm-Plateaux, gleichen überhaupt den alpinen Karren vollständig. Auch da scheint die Karrenbildung zur Karstbildung geführt zu haben.“ Der französische Jura hat einen ausgesprochenen Plateaubau und daher mehr zusammenhängende Karrenfelder, als der schweizerische.

Dass auch in den Wasserläufen des Jura etwas Karstarstiges, wiewohl in kleinem Massstabe gegeben sei, weis man längst. Die Aehnlichkeit liegt in dem Mangel der oberflächigen Wasserläufe und dem Hervortreten mächtiger Quellen von verhältnissmässig niederer Temperatur auf tieferen Stufen. Eine Quelle, wie die von Le Brassus, ist ein Timavo im Kleinen. Wenn Desor diesen mächtigen Juraquellen, welche das Wasser von Quadratmeilen oberflächlich dürrer Bodens in einem einzigen Strahle hervorbrechen lassen, statt des mehr zufälligen Namens Sources vaclusiennes — den übrigens zuerst J. Fournet in seiner *Hydrographie souterraine* 1858 angewendet hat — den Namen Karstquellen beigelegt hätte, würde ihr allgemeiner Zusammenhang mit den Karrenerscheinungen vorher bemerkt worden sein. Im Gebiete von Les Amburnex und Les Sêches, wo Trichtergruben auftreten, gibt es gar kein Oberflächenwasser, man sammelt Regenwasser in Cisternen. Das 20 Kilometer lange Hochthälchen von Les Amburnex und Les Crosets hat nirgends oberirdischen Abfluss. Das Wasser gelangt durch die Karren in Gruben oder versickert in Sümpfen, die es